

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verlagsstellen, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Burgauerstr. 5, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Verweigerung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Feuilleton-Anschlag Nr. 224.

Antliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter nach unten gerechnet 3 Goldpfennig, bei Wohnen 7 Goldpfennig, für Einzelgen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, Umlagesteuer, Schmiergeld und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher ebeden.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Bez. 44.

Nr. 143.

Sonnabend, den 29. November 1930.

33. Jahrg.

Innere Spannung auf dem Höhepunkt

Wird Artikel 48 kommen?

Die Suche nach dem Ausweg.
Am 3. Dezember, also am nächsten Mittwoch, soll der Reichstag eröffnet werden, aber noch ist das Schicksal der von der Regierung vorbereiteten Gesetze zur Sanierung der Finanzen des Reiches vollständig unentschieden. Zwar hat der Reichstag den Gesetzen zugestimmt, aber man bezweifelt einwachen, ob sich im Reichstag für diejenigen Gesetze, die verfassungsändernden Charakter tragen, eine Mehrheit finden wird. Dann könnte allerdings die Folge sein, daß die Regierung ihre Pläne mit Hilfe des Artikels 48, also mit Notverordnung, durchzuführen würde. So lange wie möglich möchte die Regierung diesen äußersten Weg vermeiden und die parlamentarische Zustimmung nicht ausschalten, andererseits ist sie nach mehrfachen Verbindungen entschlossen, die Finanzreform auf jeden Fall ins Werk zu setzen.

Es sollen auch Erwägungen im Gange sein, die Gesetze, mit Ausnahmen des Beschlusses der Reichstages, unter Umständen unanzuerkennen, so daß sie verfassungsmäßigen Charakter erhalten, oder sie nach vorhergehender Verständigung der Reichsregierung mit den Länderregierungen durch die Landesgesetzgebung verabschieden zu lassen. Doch das sind vorläufige nur

Tatbestände, um die Verabschiedung der Gesetze in den Bereich der Wahrscheinlichkeit zu rücken. Von anderer Seite wird angeführt, daß die rechtzeitige Fertigstellung des Gesamtplanes der Regierung einschließend dieser verfassungsändernden Gesetze eine unbedingte Voraussetzung für die Ende Dezember notwendig werdenen Kredite sei. Dem möglich Rechnung getragen werden. Einmalen verhandelte der Reichstagler noch mit dem Stellvertretenden Vorsitzenden der Nationalsozialisten, dem Abgeordneten Göring, und dann wiederholt mit den Führern der Sozialdemokratie, die von ihren Forderungen bezüglich der Staateneinkünfte und der Stoffpreise nicht ablassen wollten.

Bewölter Himmel.

Der Himmel der inneren Politik ist also stark bewölkt. Doch die Arbeit brennt sozusagen auf den Nägeln, denn die Entwürfe müssen in allerletzter Zeit dem Reichstage unterbreitet werden, soll er sie bei seinem Zusammentritt vorfinden; sie müssen 24 Stunden vor Eröffnung gedruckt vorliegen.

Das Kabinett muß also unverzüglich die letzten Anordnungen treffen. Die Wehrheitsüberhältnisse sind, besonders jetzt nach der Absage der Wirtschaftspartei, so unsicher, daß man die Lösung durch Artikel 48 fast als wahrscheinlich betrachten kann; wenigstens der, der mehr pessimistischer als optimistischer Gemütsart ist.

Litwinow über die Abrüstung.

Erklärungen des Volkskommisars in Berlin.
Auf der Durchreise traf der russische Volkskommisar des Äußeren, Litwinow, in Berlin ein und äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber über die Gründe, die ihn veranlassen, Genf noch vor Schluß der Vorbereitenden Abrüstungsbesprechungen zu verlassen. Litwinow äußerte unter anderem:

„Der allgemeine Eindruck, den die Sowjetdelegation aus den Beratungen des Vorbereitenden Abrüstungskonferenzen gewonnen hat, ist der, daß gewisse Staaten, die sonst der zarten und qualitativen Überlegenheit ihrer Waffen eine herrschende Stellung in der Welt einnehmen und die bestritten sind, ihre Verfassung aufzugeben und anzunehmen, sich entschlossen sind, für einen Teil ihrer militärischen Macht zu verzichten. Anstatt die Verabredungen zu unterliegen, welche diese Tendenzen vor der öffentlichen Meinung zu enttönen und hervorzuheben versuchen, das vorbereitende Abrüstungskonferenz die gleichen Institutionen mitbringen werden wie die Delegationen des Vorbereitenden Abrüstungskonferenzen, dann ist an eine Abrüstung oder auch nur an eine Verminderung der Rüstungen nicht im geringsten zu denken.“

Deutscher Schritt in Washington.

Für die Abrüstung.

Zu einer französischen Zeitungsmeldung über einen Schritt des deutschen Botschafters in Washington, von dem heißt, in der Abrüstungsfrage wird von amtlicher Berliner Seite erklärt, daß in der Tat ein solcher Schritt wegen der allgemeinen Abrüstungsfragen erfolgt sei. Die Behauptung der französischen Presse, daß Deutschland sich an einem Konjunktatypat beteiligen wolle, sei aber falsch.

Die polnische Verfolgung.

Genfer Ratstagung im Januar.

Die Erregung auch in deutschen Teilen von Oberschlesien infolge der Verfolgungen der deutschen Minderheit durch die Polen in Oberschlesien hat einen hohen Grad angenommen. Um beruhigt zu wirken, aber auch zu zeigen, daß die Reichsregierung in weitgehendem Maße die Interessen der schlesischen Bevölkerung im Auge behält, ist Reichsinnenminister Dr. Brüning mit dem Staatssekretär im preussischen Innenministerium, Dr. Wegmann nach Döbeln gereist, um mit allen maßgebenden Kreis-Oberschlesien Führung zu nehmen. Das Reichskabinett hat nach eingehender Aussprache beschloffen, von einem Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Ratstagung des Völkerverbundes abzusehen. Der Protest soll erst auf der normalen Ratstagung im Januar erledigt werden. In den ausführlichen Beratungen des Kabinetts ist noch einmal alles Material zur Sprache gekommen, das über die Genatlakte und Wahlrechtfragen in den an Polen abgetretenen ehemals deutschen Gebieten vorliegt.

Der Damm gegen polnische Gewalt.

Was die Regierung beabsichtigt.

Reichsinnenminister Dr. Brüning weist in Begleitung des Vertreters der preussischen Staatsregierung, Staatssekretär Dr. Wegmann, in Döbeln, um die durch die bekannten Vorgänge in Oberschlesien geschaffene Lage zu besprechen. Hierbei nahm der Minister mit sämtlichen Verbänden und Parteien mit Ausnahme der kommunistischen Führung, Reichsinnenminister Dr. Brüning legte die Auffassung des Reichsinnens der und wies insbesondere auf den bedeutendsten Schritt der Reichsregierung beim Völkerverbund hin. Unter gar keinen Umständen dürfe bei der ober-schlesischen Bevölkerung der Gedanke entstehen, daß das ober-schlesische Land schuldig dastünde. Die Zusammenkunft beweise, daß das ober-schlesische Volk einmütig zusammenstehe und im Anschluß an die Führung durch Reich und Preußen in der Lage sei, die Grenzen gegen Störkräfte zu schützen. Der Minister gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß trotz aller begreiflichen Erregung das ober-schlesische Volk so mutig gegen die polnische Verfolgung und vor allem auch die Rechte der polnischen Minderheit auf deutschem Gebiet nicht im geringsten angekratzt habe. Der Reichsinnenminister nahm die Überzeugung mit, daß die ober-schlesische Bevölkerung auch weiter festhalten und klug die Politik der Reichsregierung unterstützen wird. Staatssekretär Dr. Wegmann legte dar, daß die Ruhe, Sicherheit und Ordnung in der Provinz unter allen Umständen gewährleistet sei.

In der Aussprache wurden die Schritte der Reichsregierung begrüßt. Man war sich auch über die Bedeutung dieser Maßnahmen bewußt, die geeignet sind, die ober-schlesische Bevölkerung zu beruhigen. Man war sich auch darüber klar, daß es nunmehr Aufgabe der Bevölkerung sei, Unbestimmtheiten zu vermeiden, die nur geeignet sein könnten, die von der Reichsregierung eingeschlagene Politik zu fördern.

Rundgebung in Döbeln.

In Döbeln hatten sich Vertreter aller Berufsstände und Parteien, der wirtschaftlichen und der kulturellen Verbände der Provinz Oberschlesien zusammengeschlossen, um zu den Gewalttaten gegen das Deutschtum in Oberschlesien Stellung zu nehmen. Die Beratungen fanden ihren Niederschlag in folgender Erklärung: Die ober-schlesische Bevölkerung hat sich, wie in Oberschlesien schwerer Zeit vor zehn Jahren, unter Zurückstellung aller politischen und wirtschaftlichen Gegensätze einmütig zusammengeschlossen. Sie lenkt die Aufmerksamkeit der Aufmerksamkeit auf die unerhörten Vergehen der polnischen Brüder jenseits der Grenze. In heller Empörung über die unmenschlichen Verbrechen des Genfer Abkommens, die eines Staates unwürdig sind, der als Kulturstaat gelten will, legt das ober-schlesische Volk in allen seinen Schichten

Schärfste Verwarnung

ein. Das ober-schlesische Volk fordert von der Reichsregierung, daß sie unverzüglich alle ihr als Vertragspartei des Genfer Abkommens zur Verfügung stehenden Mittel ergreife, um die deutschen Rechte zu wahren und unser Land vor den Gefahren zu schützen, die die Anwendung derartiger verwerflicher Methoden in Polen auch für unser Land bringen muß. Die Erklärung wurde dem Reichsinnenminister Dr. Brüning überreicht.

In vielen Hochschulen Deutschlands fanden Studenten-enthusiasmungen statt, die sich gegen Polens Gewaltpolitik gegenüber den Deutschen richteten.

Ruhrschiedspruch verbindlich.

Welterhaltung der gegenwärtigen Arbeitszeit.
Amlich wird mitgeteilt: In der Arbeitsetztelligkeit im Ruhrgebiet hat der Reichsarbeitsminister den Schiedspruch vom 12. November, der die Welterhaltung der gegenwärtigen Arbeitszeitregelung vorschlägt, für verbindlich erklärt.

Die Friedensnobelpreisträger.

Erzbischof Söderblom und Kellogg.
Das Nobel-Komitee des Norwegischen Ererbigen hat seinen die Entscheidung über die Friedens-Nobelpreise getroffen. Den Friedenspreis für 1930 erhält der schwedische Erzbischof Raafan Söderblom; der Friedenspreis von Jahre 1929 wurde dem früheren amerikanischen Außenminister Kellogg zuerkannt.

Die zwecklose Abrüstungskomödie.

Große Auseinandersetzung.

„Mit einer wirklichen Abrüstung“, rief der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, bei der Vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf aus, „hat der jetzige Abkommensentwurf für die Abrüstung gar nichts mehr gemeinsam als die Überschrift, soweit er sich auf die Einschränkung der Verbrennkräfte bezieht. Wenn die Kommission sich von diesem klärenden Ende ihrer fünfjährigen Arbeit Rechenschaft geben würde, hätte sie nicht auch durch den vorliegenden Artikel das jetzt einschneidende Scheitern des früheren Vertrag gegenübergestellt. Wenn die Mehrheit der Kommission den Artikel annimmt, werden dadurch allerdings nur diejenigen Staaten betroffen, die den Konventionsentwurf unterzeichnen werden. Zu diesen wird Deutschland nicht gehören. Im Gegenteil werde ich gerade die Gelegenheit dieses Artikels benutzen, um gegen den ganzen Konventionsentwurf zu stimmen.“

Es handelte sich dabei um den berichtigten Artikel des Entwurfs für die Abrüstung, der die früher abgeschlossenen Verträge über Rüstungsfragen, also auch die betreffenden Bestimmungen der Friedensverträge ausdrücklich aufrechterhält.

Frankreichs Vertreter Magasin verteidigte die französischen Meinungen und fügte hinzu, daß die Aufrechterhaltung der Friedensverträge für die französische Delegation eine der wesentlichsten Verbindungen des Abschlusses einer Abrüstungskonvention sei.

Vertragsmäßige Gegenleistung.

Graf Bernstorff sprach dann nochmals und betonte, es gebe vielfach Delegationen, die glauben, man könne der deutschen Regierung einen Vertrag zur Mitunterzeichnung anbieten, der den Willensstand der Welt zu Grunde verlegt, statt eine wirkliche Abrüstung zu bringen, oder der sogar seine Erfüllung gestatet und der von Deutschland gleichzeitig eine Erneuerung der deutschen Unterzeichnung unter die Abrüstungsbestimmungen des Versäfler Vertrages bedeuten würde. Solcher Illusionen solle man sich endgültig entledigen. Deutschland betrachte die Abrüstung als eine vertragsmäßige Gegenleistung. Seit Jahr und Tag find die Voraussetzungen von den amtlichen Vertretern Deutschlands bei jeder Gelegenheit ausgesprochen worden. Unser Standpunkt ist der, daß Deutschland einen Abrüstungsvertrag nur dann anerkennen kann, wenn er eine gerechte und der Sicherheit aller Staaten Rechnung tragende Lösung bringt. Deutschland wird die Abrüstungskonvention danach beurteilen, ob sie als Gegenleistung für die deutsche Abrüstung endlich den Grundbau paritätischer Sicherheit vermittelt. Der vorliegende Entwurf tut das nicht.

Der englische Vertreter Lord Cecil suchte die entscheidenden Ausführungen Bernstorffs mit ausweichenden Nebenarten zu entkräften.

Die Einlösung der Rabattsparbücher

erfolgt vom 5. Dezember ab bei der
Gemeindeparlase
 oder bei unseren Mitgliedern.

Rabatt-Spar-Verein Annaburg

Am Sonntag, den 30. Nov.

Für den die Geschäfte
 von 8 bis 9 u. von 11 bis 16 Uhr
 offen gehalten werden.

**Verein selbständ. Handwerker
 u. Gewerbetreibender Annaburg**
**Konsum-, Produktiv-, Spar- und
 Bauverein für Annaburg u. Umg.**
 G. G. u. b. S.

Unseren werten Mitgliedern zur gefl. Kenntnis,
 daß Mittwoch, den 3. Dezember und Donnerstag,
 den 4. Dezember die

Rückvergütung

ausgegahlt wird.
 Es kommen 42221,34 RM. zur Auszahlung.
 Der Vorstand.



Zum Weihnachtsfest

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Spielwaren

jeder Art zu bedeutend herab-
 gesetzten Preisen!

Benützen Sie diese günstige Einkaufsgelegenheit!

Ferner als passendes Geschenk:

Präsenktischen Cigarren

Packungen zu 10 und 25 Stück.

Richard Grenzlig,

Hinterstraße 12.

Zum Weihnachtsfest!

ff. Weizenmehl Pfd. 16 u. 22 Pf.

feine Auszugsmehle Pfd. 24 u. 26 Pf.

Franz Förster, Mühle.

Zum Schlachten:

Gewürze täglich frisch gemahlen!

Pfeffer weiß	1/4 Pfd.	55 Pf.
Pfeffer schwarz	1/4 Pfd.	50 Pf.
Piment	1/4 Pfd.	40 Pf.
Majoran	1/4 Pfd.	30 Pf.
Kümmel	1/4 Pfd.	15 Pf.
Senfkörner	1 Pfd.	40 Pf.
Zwiebeln la	2 Pfd.	15 Pf.
Siedesalz	2 Pfd.	15 Pf.

sowie Salpeter und Wurstigarn.

Außerdem geben wir 5 Proz. Rabatt.

J. G. Fritzsche.

Weihnachts-Angebot!

Gebe vom 1. - 24. Dezember **10% Rabatt**
 (außer Markenware)

Nessel, 80 cm breit 40 u. 50 Pf.

Gemdentuch von 40 Pf. an

Linon, 80 cm breit 70 Pf.

Linon, 150 cm breit 1,10 Mk.

Stangenleinen, 80 cm breit 90 Pf.

Stangenleinen, 150 cm br. 1,35 Mk.

Wachend, weiß von 65 an

Wachend, gestreift, Cöper von 65 an

Wachend, gestreift, Flanel von 80 an

sowie: Strümpfe, Trikotagen und fertige Konfektion billigst.

Alpöppel Spitze von 5 Pf. an

Oswin Hofmann

Kaffeefiltrierpapier „Melitta“

(geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt

Herrn. Steinbeiß, Papierhandlung.

Gasthof zur Kleinbahn.

Sonntag, d. 30. Novbr.:

Schallplatten-Konzert

Dazu empfiehlt:

Kaffee und Kuchen.

Freundlichst ladet ein

W. Freidant u. Frau

Col. Naundorf.

Sonntag, den 30. Novbr.

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Arthur Heinicke.

Reparaturen

an Uhren, Goldwaren,

Optik u. Grammophone

werden preis wert

und unter Garantie

ausgeführt

Walter Kühne

Uhrmacher, Mittelstr. 28

Bei Hypotheken, Darlehen,

Bau- und Kaufgelder,

Betriebskapital

diskret und zu mäßigen

Zinsen sucht, wende sich an

Otto Briesenick,

Wüzig 5. Wittenberg

ff. Räucher-Nal

Kieler Bündlinge

Kieler Sprossen

Fleischsalat

empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Bestellungen auf

Britetts und

Grudekofs

nimmt ständig entgegen

J. Käpflig's Nachf.

Inh.: Martha Müller

Mühlenstr. 40

EIS- Betten

Reihbetten, Kinderbetten, Stahlmatt,

Polster, Gitterbetten, etc. jeden, Preis

Katal. fr. Rosenmöbelwerkstatt Suhl (RM)

Die echte Spranger

Mundharmonika

zu haben in der

Annaburger

Fahrrad-Zentrale

Marta Stein.

Feinste Rumänische

Walnüsse

empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Rechnungshefte,

Quittungshefte,

Wechselhefte,

Notizbücher, Notiz-

blöck, Agendas,

Lieferheftbücher,

Belegbücher,

Kontobücher aller Art

empfiehlt

Herrn. Steinbeiß,

Papierhandlung.

Hotel „Waldschlößchen“

Sonntag, den 30. November, von nachm. 4 Uhr ab

Bemühtliches Beisammensein

mit Unterhaltungsmusik

abends: **Oeffentlicher Tanz.**

Eigene Musik — neueste Berliner Schlager

Eintritt in den Saal 30 Pfennig — Tanz frei

ff. Kaffee und Kuchen

Freundlichst ladet ein

Hugo Fensch und Frau.

NB. Wir erlauben uns, an unseren gut bürger-

lichen Mittagsstisch zu erinnern.



Ein behagliches Heim

ist ohne schöne, moderne Teppiche und Gardinen nicht denkbar. Besonders jetzt zum Weihnachtsfest wird Sie und Ihre Lieben ein geselliges Heim doppelt erfreuen.

- Künstlergardinen
- Stores
- Uebtergardinen
- Bettdecken
- Steppdecken
- Sofadecken
- Chaiselonguedecken
- Läuferstoffe
- Schlafdecken
- Tischdecken

Anfertigung moderner Voile- und Mull-Garnituren.

Emil Bortfeld.

Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung

Bieffertuchgewürze i. P. u. lose 1 Pfd. 60 Pf.

ff. Honighrup 1 Pfd. 50 Pf.

Rübenstift 1 Pfd. 35 Pf.

Kunsthonig la 1 Pfd. 40 Pf.

Außerdem noch 5 Prozent Rabatt.

J. G. Fritzsche.

Empfehle in nur guter und preiswerter Qualität:

Extra schwere

Herren-Windjaden, gefüttert

Herren-Winter-Toppen

Herren-Manchester-, Cord-,

Breeches- u. Pilot-Hosen

Blaue Arbeitsjaden u. Hosen

Herren-Westen u. Pullover

Kinder-Strick- und

Manchester-Anzüge

Seb. Schimmeyer.



Parlophon

Schallplatten, für jeden das Richtige.

Reparaturen an Sprechapparate werden schnell,

sauber und gewissenhaft ausgeführt in der

Annaburger Fahrrad-Zentrale,

Marta Stein.

Polizeiliche An- und Abmeldefcheine

und vorwärts in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß Annaburg

Zum Abendtisch

Feinste Kieler Sprossen Pfd. 90 Pf.

Feinste Vollfett-Büdlinge Pfd. 42 Pf.

Feinste Velfardinen Dose 42 u. 25 Pf.

Feinstes Krabbenfleisch Dose 48 Pf.

Feinsten Heringsalat 1/4 Pfd. 25 Pf.

Feinsten Fleischsalat 1/4 Pfd. 30 Pf.

Feinste Mayonaise 1/4 Pfd. 28 Pf.

Echt. Weiß. Pumpernickel Pak. 30 Pf.

Hamburger Kaffeelager

Bernhard Niemann

Thams & Garfs

Niederlage Annaburg



Handarbeiten

vorgezeichnete Arbeiten in allen

modernen Ausführungen.

Kissen, Decken, Besuchstaschen

Wochenendschürzen u. -Kleider

Handarbeitsgarne für alle Arbeits-

weisen, Füllungen für Kissen, Kaffee-

müßen, Schlummerrollen

billige Federn

Emil Bortfeld

Diesen Sonntag ist mein Geschäft

geöffnet.

Schütze deine Familie

Sie bieten zu äußerst günstigen Bedingungen

Lebensversicherungen aller Art, Sterbes-

geld, Befattungsversicherungen, Kin-

ders-, Töchter-, Studiengelds, Alters-

Versorgungsversicherungen.

Deutscher Herold

Volk- und Lebensversicherungs-A.-G.

Auszahlungen i. J. 1929 7300000 RM.

Versicherungsbetrag 536 Mill. RM.

Mehr als 1 1/2 Millionen Versicherte

Verlangen Sie kostenlos freie Auskunft durch

Bezirksdirektion Halle (S.) Leipzigerstraße 61/2

oder Vertreter für Annaburg u. Umgeb.

Otto Arndt, Annaburg, Zorquawerf. 21

Für die erwiesene Teilnahme beim

Heimgang unserer lieben Mutter und

Großmutter

Friederike Strothbäumer

sagen wir allen, sowie Herrn Pfarrer

Schrock für die trostreichen Worte am

Sarge, unseren herzlichsten Dank.

Familie Strothbäumer.

Annaburg, den 26. Novbr. 1930.

Zwischen Reichsrat und Reichstag.

Während die parteipolitischen Auseinandersetzungen, das Frier und Gegen Bränning immer schärfere und schroffere, zugespitztere Formen annehmen, auch die gegenseitigen Vorwürfe der Parteien aufeinanderberufen, kann man ja auch einen Augenblick auf die Geschehnisse...

Außerordentlich wichtig ist aber nun eine Mitberingung jener Bestimmungen, die die Verwendung etwa entstehender Überschüsse bei den Finanzverwaltungen der Gemeinden festlegen. Grundsätzlich hatte die Vorlage...

Auch bei der Realsteuerregelung ist eine gewisse Mitberingung des Vororgans im Reichsrat durchgedrückt worden. Ursprünglich sollten alle Länder den auf sie entfallenden Wohnungsbauanteil an der Hauszinssteuer dafür verwenden, die Realsteuer um den gleichen Betrag zu senken. Aus dieser Hälfte ist nun aber...

Die Söhne der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider - Foerckl. 60. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Vom Deck des "Kolumbus" zitterte nur noch ein kleines, vereinzelt weißes Fiedchen, das immer winziger wurde und zuletzt nur noch wie ein Flimmern wirkte.

gebälkern in Reich, Ländern, Gemeinden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften herbeiführen will. Hier hat nun aber eine Ausdehnung auf nicht geerbte Güter...

Reichszanzer Brünning an alle Volksteile.

Opferwilligkeit tut not, auch wenn keine Reparationen zu zahlen wären. Am Anschlag an die Ausführungen des Reichspräsidenten Dr. Brüning und an die Anekdote des Geheimrats...

Das Reichskabinett und die Parteien.

Abschluss der Besprechungen beim Reichszanzer. Der Reichszanzer schloß am Mittwochabend seine informativsten Besprechungen mit den Parteien ab. Am Mittwoch empfing er den Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg...

Calonder kommt nach Warschau auf Einladung Zaleskis.

Wie schon verlautet, hat Außenminister Calonder im Zusammenhang mit den Vorfällen in Oberschlesien den Präsidenten der Gemäßigten Kommission in Katowitz, Calonder, nach Warschau eingeladen. Calonder dürfte am Donnerstag oder Freitag in Warschau eintreffen.

Die Erregung in Oberschlesien.

Der Gleiwitzer Oberpräsident mahnt zu Mäßigkeit. Angesichts der Ermüdung der Bevölkerung über die polnischen Ausweisungen in Oberschlesien hat der Polizeipräsident in Gleiwitz unter dem 26. November einer Aufforderung an die Bevölkerung des ober-schlesischen Industriegebietes...

Polnisch-rumänische Verhandlungen.

Der polnische Generalfeldmarschall bei Königsberg. Der Chef des Großen polnischen Generalstabes, der zugleich mit mehreren Offizieren in Bukarest weilte, wurde am Mittwoch vom König in Warschau empfangen. Am Anschlag daran fand ein Frühstück statt. Kriegsminister General Combes hat mittlerweile das Großkreuz des "Wiederbereinigten Polens" erhalten.

Zur Frage des Reichsheimatgesetzes.

Ein Gutachten Walter Schott für den Vorkon. Neben dem vertriebenen Polen eines Reichsheimatgesetzes ist in jeder Zeit der eines solchen auf dem Boden erörtert worden und zwar handelt es sich dabei um einen Entwurf des aus Mersburg gebürtigen Bildhauers Prof. Walter Schott, der dazu selbst folgende Bemerkungen macht: "Das ganze Bauwerk folgt verhältnismäßig wenig Geld, da das meiste Gelingen aus Verbindungen zusammengebaut werden könnte."

Ein Zeichen der Zeit.

Mannheim. Die bekannte Fotomobilfabrik Heintz Lang u. Co. in Mannheim wird ihren Betrieb für Dezember und Januar 1931 von der Bergstraße nach 2000 Weiskirchen verlegen. In 80 Mann bei Anstellungsarbeiten verlegt weitere Beschäftigte werden können.

Gowards Augen lang durch die Kabine. "Nimm dich in acht, mein Junge! — Sie sieht keinen Veder." "Noch immer? — Christoph hätte so glücklich werden können — so glücklich!" leste er leise hinzu. "Ja bin ich vorher auf dem Korridor begegnet. Sie kannte mich nicht mehr. Ich müßte früher immer Wade sehen, wenn Christoph sie im Boot gefischt hat. — Die Wama wollte es nicht haben."

Einen Tag noch und eine Nacht! — Und auch der Tag verging und auch die Nacht verjant, vom Sonnenball zur Seite geschoben, in die Wasser der See hinauf. Rognig gütig schlug die Bogen an die Wände des Schiffes, welches die Passagiere in die Elbmündung trug. Goward stand neben Freiß Schäffer an Deck und sprach mit ihr von Samburg, das er — wie er nachlässig andeutete — vor vielen Jahren einmal besucht hätte. Als er ihren bittenden Blick gesehrt, nickte er ihr ermunternd zu.

Pfisdski kündigt Verfassungsreform an.

In seinem ersten Interdium nach den Wahlen kündigt Pfisdski eine Verfassungsreform an. Man dürfe die alten Fehler nicht wiederholen und müsse normale Grundlagen für die Arbeiten des Staates schaffen. An die erste Stelle der durch den neuen Geist zu bewältigenden Aufgaben müsse die Veränderung der Staatsverfassung gestellt werden.

Der Glöbher Postraub aufgeklärt.

Geständnis eines der Täter. Nach weiteren eingehenden Vernehmungen durch Kriminalbeamte hat der Schlosser Paul Heise, der sich im Schönfelder Gerichtsausschuss in Untersuchungshaft befindet und der anscheinend schwer unter seiner Schuld leidet, ein umfassendes Geständnis abgelegt. Danach hat er unter Benützung seines Kraftwagens zusammen mit dem Postkoffer Zimmermann und dem Weber Wilhelm Schöpfung die Post verübt. Alle drei stammen aus Schönebeck oder Bad Salzelmen. Ueber den Verbleib der gestohlenen 12500 Mark sind noch weitere Feststellungen im Gange.

Hochwasserbericht vom Rhein bis zur Weichsel.

Kündigung im Westen; im Osten steigt die Weichsel. Das Wasser des Rheins in Koblenz ist seit seinem höchsten Stande um über 1 Meter gesunken. Die meisten Straten in Koblenz sind vom Hochwasser befreit. Die Verkehrs-schwierigkeiten sind gleichfalls größtenteils behoben. Die Straßenbahnen können wieder unbehindert verkehren; ebenso sind eine Anzahl von Straßen im mittelrheinischen Gebiet und an der Mosel für den Verkehr wieder freigegeben. Auch der Schiffsverkehr ist im wesentlichen langsam wieder ausgelassen. In Köln ist gleichfalls eine Reihe von Straßenjügen vom Wasser befreit. Meldungen aus Trier zufolge ist die Weichsel an verschiedenen Stellen an ihren Ufern getreten und hat weite Strecken zu beiden Seiten der Ufer überschwemmt und kleine Städte unter Wasser gesetzt.

Raubüberfall aufgeklärt.

Der in der Nacht zum 16. September dieses Jahres auf die zwischen Watenbüttel und Wälferode liegende Mühle des Müllers Brüdern von zwei Männern ausgeführt, dann der energischen Abwehr der Mühlinsassen aber verübte Raubüberfall hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Seit einigen Tagen ist wegen eines Kraftstraßendiebstahls ein Mann in Haft, der von der Polizei auch wegen des nächsten Raubüberfalls auf die Mühle verdächtigt wurde. Nachdem der Verhaftete anfangs seine Beteiligung an der Tat leugnete, konnte er jetzt überführt werden und legte ein Geständnis ab. Sein Mittäter ist flüchtig. Jedoch dem Namen nach bekannt, so daß seine Festnahme nur eine Frage der Zeit ist. Den beiden Räubern muß feinerzeit bekannt gewesen sein, daß der Müller Brüdern an dem der Raubnacht vorangegangenen Tage größere Geldbeträge eingezogen hatte. Der Ueberfall war also wohl vorbereitet. Die Täter drangen in das Schlafzimmer der Müllerleute ein und fordernten unter Vorhalten eines Revolvers die Herausgabe des Geldes. Als der Müller kurz entschlossen aufsprang, um dem einen der Eindringlinge das Kopftuch über den Kopf zu werfen, ging ein Schuß los, durch den aber niemand verletzt wurde. Auf das Geräusch hin wurden andere Mühlinsassen wach und eilten herbei, worauf die Diebstahl die Flucht ergriffen.

Metallarbeiterstreik in Estlin.

Estlin. Nachdem die Lohnverhandlungen ergebnislos geblieben sind, beschloß die Metallarbeiter, am kommenden Freitag in den Streik zu treten.

Lochkühnruhe-Einigung in der Metallindustrie.

Berlin. In Wuppertal (Garnen-Ebersloh) ist in der Metallindustrie eine Vereinbarung zwischen den Arbeitgeberverbänden und den Metallarbeitergewerkschaften zustande gekommen, nach der die Schlichter am 3. Oktober werden. Die Vereinbarung kam frühestens zum 30. Juni 1931 gefestigt werden.

Großkama. Schläger-Anfall in der Zigarettenfabrik.

Die Zigarettenfabrik in G., der auf der Zigarettenfabrik Mittel-Deutsche beschäftigt ist, ist dadurch tödlich verunglückt, daß er beim Zusammenstoßen zweier Eisenbahnwagen zwischen die Querseriet.

Ein 24-jähriges Mädchen als Brandstifterin.

75000 Mark Versicherungsschaden. Vor einigen Jahren entzündete namentlich im Stadtteil Zellerfeld viele Brände, ohne daß es gelang, sie aufzufassen. Im vorigen Monat kamen wiederum auf rätsel-hafte Weise zwei Brände zum Ausbruch, und am Vortage endlich konnte die Polizei ein 24-jähriges Mädchen auf frischer Tat bei einer Brandstiftung überführen, zugleich aber auch feststellen, daß das Mädchen die Urheberin aller übrigen Brände war. Nach seinem eigenen Geständnis hat es Brände angelegt bei der Witwe Barnede, beim Schlachtereister Warlich, bei dem Arbeiter Karl Schwarze und bei dem Deponen Bauer. In den Fällen Barnede und Bauer handelte es sich um Stubenbrände, die im Entstehen gelöscht werden konnten. Bei dem Brande Warlich im Juli fiel dem Feuer ein umfangreiches Stallge-bäude zum Opfer und drei Stallungen vernichtet. Durch diese Brandstiftungen ist ein Versicherungsschaden von etwa 75000 Mark entstanden. Bezeichnend ist, daß die Brände immer bei feierlichen und regnerischen Wetter angelegt wurden. Die Motive sind noch nicht einwandfrei geklärt.

Der Woltersdorfer Dampfmühlenbrand aufgeklärt.

Am 14. 11. 30 brannte in Woltersdorf, Kreis Jerichow 1, eine Dampfmühle der Kaufleute Will Bolmer Berlin und Julius Lewin-Magdeburg. Die Ermittlungen nach der Brandursache wurden von einem Beamten der Landes kriminalpolizei Magdeburg, dem zuständigen Oberanwältler in Wieritz und den Beamten der zuständigen Kreispolizeibehörde ausgeführt. Die Feststellungen ergaben einwandfrei mehrere Brandherde. Durch die chemische Untersuchung von Brandresten wurden Rückstände von Benzin und Petroleum festgestellt. Die polizeilichen Vernehmungen haben denn auch dazu geführt, daß der Maschinenf. J. aus Woltersdorf, der in der Mühle beschäftigt war, wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung festgenommen wurde und schließlich zugab, den Brand unter Anwendung von Benzin und Petroleum aus Nahe gegen einen Angeestellten angelegt zu haben.

Großfeuer.

In Nagauß wurde im Laufe des Jahrabändlers Lehmann in der Hauptstraße ein Brandherd entdeckt, der sich schnell zum Großfeuer entwickelte. Die völlig überfüllten Wohnräume konnten nur das nackte Leben retten. Bis auf einige Bettstätten ist sämtliches Mobiliar verbrannt. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr und hilfsvolle Nachbarn hatten ihr erstes Augenmerk darauf gerichtet, die in Gefahr befindlichen Kinder des Lehmann und den alten Schwiegervater, der im oberen Stockwerk wohnte, zu retten. Nach längerem angestrengten Bemühen ist dieser Opfer mit auch von Erfolg gekrönt gewesen. Da am Hause selbst nichts mehr zu retten war, mußte sich die Feuerwehr damit beschränken, das Nachbargrundstück, das durch seinen Brandgefahr gefährdet war, vor der drohenden Feuergefahr zu bewahren, was bis auf einige Brandmale gelang. Das Nachbarverhältnis ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Auch im unteren Stockwerk befindlichen Laden, in dem eine große Anzahl Fahrräder und Zubehörs-teile untergebracht waren, konnte so gut wie nichts gerettet werden. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung abgedeckt. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt. Die im Hof befindliche Werkstatt ist erhalten geblieben.

Die Kuh auf dem Dache. In Zofffontaines des Arons in Belgien ereignete eine Kuh, die aus ihrem Stalle ausgebrochen war, zum Entsetzen der Dorfbewohner plötzlich auf dem Dache einer Scheune. Plötzlich verlor sie das Gleichgewicht und stürzte, ohne sich zu verletzen, auf die Dorfstraße. Verletzt wurde dagegen in großem Umfange das Scheumengad und der Kuh- und Dachziegel hat einen nicht geringen Schaden erlitten.

Ihn morgen zwischen elf und zwölf Uhr erwarten. — Er wird zur Stelle sein."

Goward nickte und stieg in den Fond, Hof an die Seite sitzend.

Majon, der zurückbleiben wollte, wurde zum Mitfahren aufgefordert.

"Es dürfen sich jetzt nicht im Stiche lassen," sagte Goward, "ich benötige Sie während meines Hierseins als Dolmetscher und Getreide — los!" rief er dem Chauffeur durchs Sprachrohr zu.

Rof's Blick hing an jedem Gebäude, an jeder Straßenecke, an jedem einzelnen, der da an ihm vorbeizog.

Goward schloß mit sich, sich überließ von dem ungeheuren Fortschritt, den die Vaterländ in den zwanzig Jahren seines Herneins genommen hatte.

Manches war ihm noch lieb und vertraut und es gab da und dort etwas, das ihn an die Zeit der Jugend erinnerte.

Auf Rof's Bitte machte man nach dem Abenddich noch eine Wachenfahrt die Elbe hinauf nach Blankensee zu. Aber die notwendige Stunde nötigte nur zu bald zur Rückkehr ins Hotel.

Als Goward schon im Stübchen schlummern war, verflüchtete er den Druck von Rof's Hand, die sich in die seine geschoben hatte.

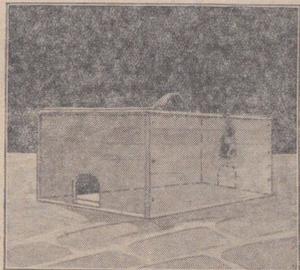
"Gute Nacht, mein Junge," sagte er zärtlich. Es erfolgte keine Antwort mehr, nur die Finger des jungen Mannes blieben reglos in den seinen liegen.

Die Senatorin Lindholm ruhte in halbgesenkter Stellung in einem der Eleganz der Terrasse und sah zu ihrem Helmet auf, der in schwarzem Anzug und ebensolcher Kravatte über dem steifen weißen Hemde über ihr stand und mit nervösen Fingern die silbernen Stränge an den Schläfen empor hob.

Auf Christoph! Mut! Ich weiß, wie fürchterlich schwer dir dieser Gang wird. Aber es muß sein! Wenn du zurück-

Auslegen von Gift.

Mit der kalten Jahreszeit zieht sich eine Menge von Schädlingen, die bis dahin anwärters ihre Nahrung gefunden hat, nach den Höfen und in die Nähe der menschlichen Wohnungen. Man findet dann alle Arten von Feldmäusen; auch die Hausmäuse, die sonst in Schuppen und anderen Unterräumen gewohnt haben, fühlen jetzt das Bedürfnis, näher an Küche und Speisekammer zu hausen, und die unangenehmsten Gäste sind die Ratten, von denen namentlich die Wanderratte im Sommer kaum güt als Winter viel öfter vorkommt als im Sommer. Man gibt es also fallen auszuliegen, und so diese, wie besonders bei den schlauen Ratten, nicht den richtigen Erfolg haben, Gift und Zyphusinstitute. Seit man die Wirkung der Meerzwiebel kennt, ist man in der Rattenvertilgung einen großen Schritt vorwärts gekommen. Denn die Meerzwiebel hat die eigentümliche Eigenschaft, daß sie für Menschen und die meisten anderen Säugetiere, also z. B. auch Geflügel, wenig schädlich, für Nagetiere aber schon in kleinen Gaben tödlich ist. Die Meerzwiebel kann entweder in Präparaten, die man fertig zu kaufen erhält, oder frisch gegeben werden. Sie ist jetzt in vielen Samenhandlungen erhältlich. Man macht sie fein und mischt den Brei in die Lockspeise für die Ratten. Dabei muß man sich immer



hüten, die Lockspeise oder auch das Zwiwelfäßel zu sehr mit den Fingern anzufassen, sonst nehmen die Ratten das Gift nicht an. Gute Lockspeisen sind Sorghum, Weizengröße, besonders aber die köstlich frisch geschlachteten Geflügel oder frisch geschlachteten Schweine. Bistramer noch als alle Gifte sind gute Zyphusinstitute, die man aber ganz frisch von den bakteriologischen Ämtern der Landratsämterischen Hochschulen oder der Landratsämterischen Sammlungen beziehen muß. Sie haben nämlich den Vorteil, daß sie ihre Wirkung auch auf Tiere übertragen, die nicht von dem Gift getroffen haben, und es gibt viele Fälle, wo man auf einmal alle Ratten und Mäuse nach dem Anlegen von Zyphusin-batterien losgeworden ist. In allen Fällen aber sollte man, gleichgültig welche Vernichtungsmittel man auslegt, dabei eine gewisse Vorsicht betrachten. Das gilt schon von der verhältnismäßig harmlosen Meerzwiebel, die für Hausstammchen ebenfalls tödlich ist. Ganz besondere Vorsicht ist natürlich mit so allgemein verderblichen Giften wie Phosphorverbindungen zu beobachten. In allen Fällen tut man also gut daran, das Gift nicht offen auszuliegen, sondern dazu eine verschließbare Kiste, etwa eine Margarinstufe, zu benutzen, in welche man an zwei oder allen vier Seiten Löcher einsetzt, groß genug, um einer Ratte den Durchgang zu erlauben. Versteht man diese Kiste oben mit einem Handgriff, so kann man sie samt ihrem Inhalt leicht überall hintragen und man hat nebenbei den Vorteil, man kann in der Kiste selbst genau kontrollieren kann, ob das Gift nicht verunreinigt oder verunreinigt ist, während bei frei ausgelegtem Futter man nie sicher ist, ob es nicht durch andere Einflüsse verunreinigt und zerstört worden ist, beispielsweise durch Mäuse darüber geschrittene Menschen. Es empfiehlt sich, diese Gifte außerdem durch eine Aufschrift: "Achtung! Rattengift!" noch besonders zu kennzeichnen. Denn die Schädlinge, denen der Inhalt zu rebditi ist, können ja zum Gift nicht leben.

Die Gähne der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider - Foerfl.

11 Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie brühte kaum merklich seinen Ellbogen an ihre Hüfte. "Dante! — das dort ist Goward, der Generaldirektor des Stahl- und Eisenkongress."

"Sol" machte er gleichgültig. Im Augenblick hatte er für nichts Interesse als für das geliebte Weib, das da weiter herangelehrt war und nun an seiner Seite ging.

Ein Herr blickte sich etwas schiefstals das Weib über die Schulter nach dem Hof hinauf, wo Goward bereits seine Rechte nach ihm ausstreckte. Es war Majon, der Bevollmächtigte und Vertraute des Delmagnats, der schon Wochen vor ihm herübergekommen war, um in der Lindholm'schen Angelegenheit die notwendigen Schritte zu tun.

"Grüß Gott, mein Lieber!" Goward's Stimme klang hell und freudig, "Alles in Ordnung?"

"Alles, Herr Generaldirektor." Dann sah sich Hof verneigend: "Majon, Herr Lindholm."

"Hof Goward, mein Lieber," mahnte der Delmagnat. "Es geht nun einmal nicht anders! Wir sind Vater und Sohn, nicht wahr?"

"Vorläufig müssen wir diesen Namen beibehalten. — Wie ist das Befinden meiner Familie?"

"Gut, denn ich bin das der gnädigen Frau. — Frau Senatorin leben seit Tagen an Herzaffektionen."

"Frau Senatorin!" Goward mußte die Gähne aufeinander weisen, um das Entzinnen, das sich an diesen Titel knüpfte, von sich zu schieben. Unwillkürlich sagte er nach Hof's Händen und drückte sie.

Majon nahm ihm den kleinen Oberbackenknopf ab und deutete nach einer geschlossenen Limousine, die dort am Gangsteig wartete. Während sie nach derselben schritten, gab er weiter Befehle:

"Die Zimmer- im Alteshotel sind bestellt, Herr Generaldirektor — Herr Christoph Lindholm ist verständigt, daß Sie

Abhängigkeiten.

26 Milliarden Auslandsverschuldung. — Die erschütterte Regierung. — Deutscher Silberfuß in Polen.

Es besteht die Gefahr, daß heute so mancher Politiker keine genügende Vorstellung von der Abhängigkeit hat, in der sich Deutschland wegen seiner kurzfristigen Verschuldung an das Ausland befindet, hat der Reichsbankpräsident Dr. Luther in sehr bewußter Deutlichkeit auf der Sounpiansschuldung des Reichsverbandes der deutschen Industrie erklärt. Zahlen allein über diese lässliche Abhängigkeit anzugeben — es sind etwa neun Milliarden, "kurzer" Kredit — vermag natürlich ebensowenig plattische Vorstellungen zu erwecken, wie wenn man gleich noch hinzüft, daß Deutschland an langfristigen Kredit etwa elf Milliarden im Ausland aufgenommen hat; dazu kommen noch für etwa zwei Milliarden ausländischer Grundbesitz in Deutschland und rund vier Milliarden ausländischer Anlagen, Beteiligungen usw. in Deutschlands Erzeugung, Handel und Verkehr. Einseitig illustriert diese Summe von insgesamt 26 Milliarden aber nur noch färlter das Wort Dr. Luthers von der "deutschen Abhängigkeit"; wärend doch für Verjüngung und Amortisation dieser Summe etwa anderthalb Milliarden ins Ausland, also nicht sehr viel weniger als das deutsche Volk heute als Reparationslast zu tragen hat. "Eine Privatfondier" gerade aber sind es, in denen sich der deutsche Kredit im Ausland verfährt. Sie sind es, für die Dr. Schacht in Amerika und jetzt wieder Dr. Luther in seiner Rede selbstverständliche Erfüllung oder aus ihnen entspringende Verpflichtungen versprochen haben. Solange wir in Deutschland selbst noch nicht imstande sind, das genügende Kapital für die Fortentwicklung unserer Industrie und Landwirtschaft zusammenzuführen, solange wir also auf die Kapitalzufuhr aus dem Ausland angewiesen, von ihr abhängig sind, brauchen wir auch das Vertrauen des Auslandes zu einem ruhigen Fortgang der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland.

Es sind dieselben "Abhängigkeiten", die auch hinter dem Kampf im Reichstag um die Steuer- und Finanzreform stehen; denn am nächsten Mittwoch kommen ja nun die Volksvertreter nach mehr als einmonatiger Pause wieder zusammen. Natürlich hat der Reichstanzler an sich recht, wenn er — ebenfalls auf der Sitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie — äußerte, es handele sich bei der Reform um Maßnahmen, die auch dann notwendig seien, wenn Deutschland keine Reparationen zu zahlen hätte. Keiner hat das nun aber zu verstehen, dinstieren diese Abhängigkeit und jene andere, die kreditpolitische, infolgedessen sogar eine Vorsehnung der Reform. Innenpolitisch ist aber die Lage trotz der Unterhandlungen des Kanzlers mit den Führern der Parteien, von den Deutschennationalen bis zu den Sozialdemokraten hinüber, nicht unbedingt geträub, das Wärenden der Wirtschaftspartei von der Regierungskoalition ergriffene die Paris Dr. Brüning's im Reichstag nicht unerheblich und auf Schonung bei der Opposition kann er nicht zählen. Er hat auch wohl nie damit geredet; denn mit den Nationalsozialisten, obwohl der stärksten Oppositionspartei, hat er bisher gar nicht erst verhandelt. Aber bei diesen Versprechungen mit den Parteien hat der Reichstanzler nie verhehrt, daß er sich in keinerlei Abhängigkeiten parteipolitischer Art zu begeben wüßte; und es ist nur ein unabweisbares "Für und Wider" das Reformprogramm sein kann, um das es sich im Reichstag handelt. Daher wird sich im Vordergrund über die kommenden Auseinandersetzungen vorerst noch der Schleier der Ungefährheit und des Ungewissens breiten hinsichtlich des Verlaufes und des Ausgangs, den sie nehmen werden. Unbedingt aber hat sich im Reichstag die Front jener vergrößert, die von der Regierung einseitig die Verantwortung für die heutzutage zwischen rechts und links verlagert; jede, auch die geringste Abhängigkeit der Regierung von der Linken müßte sofort gestört werden.

Wiel schmerzlicher aber als die finanziellen oder andere politische Abhängigkeiten schmerzt jene, die jetzt wieder durch das Wort gehen der Polen gegen alles Deutsche unsere Seele durchschneuert. Wir müssen den Silberfuß erst ergebnislos bitten, dafür zu sorgen, daß man keinesfalls unserer Maßnahmen die Deutschen nicht schädigt,

nicht allzusehr mißhandelt. Wir müssen in Genf erst anknöpfen, daß man beim Silberfuß unsern Klagen und Beschwerden über die polnischen Mißleistungen nicht bloß Gehör schenkt, sondern auch etwas tut zum Schutz der deutschen Wärdheften. Gerade vor hundert Jahren, als das Polentum — nicht ohne eigene Schuld — unter die Spitze des Jotismus geriet, erhob ganz Europa seine Stimme für die Verfolgten, die überall ein Mpl fanden. Und jetzt? Hier und da hört man ein paar tadeldnde Worte, liest man in einer liberalen, politisch also ziemlich bedeutungslosen englischen Zeitung den Satz, England müßte die Vertreibung der deutschen Beschwörden in Genf in die Hand nehmen, weil ja Deutschland wegen seiner häufigen Auseinandersetzungen mit Polen jetzt allgütiger "Partei" in der Frage der Wärdigung und Verwaltungsfragen sei. Genüß sind wir Deutsche in diesem Falle; aber diese Stellung ist uns ja einfach aufgezungen worden, allein schon dadurch, daß infolge der Praktiken der polnischen Regierung mehr als hunderttausend Deutschen das Wahlrecht geraubt wurde und sie fast mundtot gemacht worden sind im Parlament wie sonst in der Öffentlichkeit. Um so lauter muß Deutschland seine Stimme erheben für seine Abhängigkeiten, ohne Ehen vor jeder nur alsbaldigen Abhängigkeiten, die sich bisher immer in einem für alles Deutsche ungünstigen Sinne ausgewirkt haben. Und was mit dieser "Parlamentarism", was mit den fortwährenden Zeitungsverboten, mit den täglichen Brutalitäten erreicht werden soll, ist ja, daß die Deutschen in Polen auch mundtot bleiben sollen. So wie sie es in Südtrol sind, darum geht die deutsche Politik bei ihrer Silberfußbeschwerbe nur aus von diesen jüngsten Deutschenverfolgungen, — das eigentliche Ziel muß weiter gefestigt sein: es geht und muß gehen gegen diese Abhängigkeit, die das Verfall der Dital über Millionen Deutsche verhängte und die nun zum Söhn geworden sind auf die Verdringung Europas, ja auf jede Kultur!

Gegen Abrundung nach oben.

Ein Erlaß des Handelsministers an die Regierungspräsidenten für den Preisabbau. Der preussische Handelsminister hat die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin in einem Erlaß ermahnt, die von der Reichs- und Staatsregierung angeordnete Senkung des überhöhten Preisniveaus für ihren Bezirk zur Durchführung zu bringen. Es soll dafür Sorge getragen werden, daß jede Preisfestlegung durch alle Wirtschaftskreise bis zum Konsumente n ausreichend zur Auswirkung gelangt. Insbesondere darf nicht infolge der völlig unberechneten Abweisung gegen eine Preisregulierung eine Abrundung des Preises nach oben erfolgen. Für die Durchführung ihrer Aufgabe ist die Mitarbeit aller in Betracht kommenden Stellen zu sichern.

Hilfe im Haushaltsausschuß.

Die Beratungen zu Ende geführt. Der Haushaltsausschuß des Reichstages beendete die Beratung der Hilfenotverordnung. Reichsminister Fiedler erklärte, daß durch die beantragte Verlängerung des Vollstreckungsschutzes die gesamte Kreditwirtschaft aufschwer erleichtert und gefördert würde. Für die Abweisung des Antrages sei bereits ein Willen vorweg von den Mitgliedern der Reichstages abgezwängt worden. Für die schlesischen und sächsischen Böhmen-Grenzgebiete seien entsprechende Maßnahmen vorgezogen.

Noch keine Verlängerung der Urhebungsfrist.

Ablehnung der Vorlage im Reichsrat. Der Reichstag beschäftigte sich in seiner Vollversammlung mit dem Gesetzentwurf über die vorläufige Verlängerung der urheberrechtlichen Schutzfrist. Die Vorlage sieht zwar formal nur eine Verlängerung um ein Jahr vor, aber im Hintergrunde ist die große Frage, ob Deutschland von der 30-jährigen zur 50-jährigen Schutzfrist übergehen solle. Die Ausschüsse haben die von der Regierung angegebenen Gründe nicht als so dringend angesehen, daß ihr entgegen eine Regelung getroffen werden müßte, die ein erster Schritt zur 50-jährigen Schutzfrist sein könnte. Mit großer Mehrheit haben sie deshalb die Vorlage abgelehnt. Der Reichsrat schloß sich diesem Antrage an.

Genfer Wirtschaftskongress abgeschlossen

Senkung der Zölle. Die europäische Wirtschaftskongress in Genf ist mit der Unterzeichnung der Schlussakte durch sämtliche anwesenden 26 europäischen Regierungenverreter abgeschlossen worden. Das wesentliche Ergebnis der Kongress liegt in den beschlossenen direkten Verhandlungen Englands mit den englischen Warenautausch interessierten Regierungen zur Herabsetzung der Zolltarife, in der Vorbereitung der Verhandlungen über die Zollsenkung zwischen England mit den amerikanischen Vertretern über die Senkung der Zölle, ferner in der Aufrechterhaltung des Zollvertragsabkommens durch Verlängerung der Antizipationsfrist bis zum 25. Januar 1931. Der Präsident der Kongress, Collijiu, schloß die Kongress mit einer zusammenfassenden Darstellung der Kongressverhandlungen. Er erklärte, die Zeit dränge; denn nicht in Europa bald eine wesentliche Senkung des Zolltarifniveaus erreicht wird, die die weitigen europäischen Freihandelsstaaten ihre Märkte schließen, wodurch der Zusammenbruch der europäischen Wirtschaft unermittlich wäre.

Gegen Hinausschiebung des Tarifabbaus.

Ein Mahnruf der Industrie. Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie nahm eine Entschließung an, in der hervorgehoben wird, daß durch den sechsprozentigen Abbau der 1927 festgelegten Hebenengelder bei der Deutschen Reichsbahn rund 84, bei der Deutschen Reichspost rund 82 Millionen Mark für Tarifermäßigungen verfügbar werden. Eine Anpassung der Arbeitslöhne bei beiden Verkehrsunternehmen sei unabweisbar, um die gleiche Grundlage wie bisher herzustellen. Hierdurch würden bei der Deutschen Reichsbahn weitere rund 107 Millionen, bei der Deutschen Reichspost 24 Millionen, also insgesamt rund 131 bzw. 84 Millionen Mark verfügbar. Der Reichsverband der Deutschen Industrie fordert, daß diese Ersparnisse auf dem Wege des Tarifermäßigungen der nachstehenden Wirtschaft wieder zugeführt werden. Die Tarifermäßigungen müssen vor dem am 31. März 1931 erfolgenden Ablauf der Tarifverträge im Wege der Voreinstellung spätestens bis zum 1. Februar 1931 erfolgen.

Deutsch-rumänische Wirtschaftsbesprechungen.

Handelsvertragsverhandlungen sollen fortgeführt werden. Auf der europäischen Wirtschaftskongress wurden auf Grund der in den letzten Tagen geführten persönlichen Besprechungen zwischen dem rumänischen Handelsminister und Ministerialdirektor Pojze der deutschen Wirtschaftsordnung Vorschläge zur Wiederaufnahme der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen überandt. Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen dürften Anfang nächsten Jahres in Wien aufgenommen werden.

Eine Bauernkundgebung gegen Zwangsversteigerungen.

Demonstrationszug mit schwarzer Fahne. Zu einer großen Bauernkundgebung hatten die Kreisgruppe Usedom-Wollin des Pommerischen Landbundes und das Landvolk im Usedomer Winkel aufgerufen. Die Veranlassung hierzu gaben zwei Zwangsversteigerungen bei Landwirten in den Ortsteilen Zecherin und Griebenitz. Der Kreisgeschäftsführer des Landbundes wandte sich gegen die länderlichen Zwangsversteigerungen und protestierte gegen das heutige Regierens- und Steuerhiesem. Die Versammlung forderte einmütig die Aufhebung der Zwangsversteigerungen. Ein Demonstrationszug, dem eine schwarze Fahne vorangetragen wurde, bewegte sich dann nach dem Bauernhof in Jecherin, wo mehrere hundert Zehner Getreide verweigert werden sollten. In letzter Stunde war jedoch der Termin abgelassen und dem Schuldner eine Frist von einer Woche einräumt worden. Darauf zogen die Demonstranten nach dem Nachbarhof Griebenitz, wo Getreide verweigert werden sollten. Dabei brachten sie ihren Protest gegen die Zwangsmaßnahmen in einer weitläufigen Kundgebung zum Ausdruck.

....seitdem ich mit IMI spüle, wird das Geschirr viel schneller und besser sauber."



Bei Millionen Hausfrauen bestätigt sich dieses Urteil täglich: Spiegelnden Glanz, appetitliche Sauberkeit zeigen IMI-gepflegte Geschirre. Frischer und bekömmlicher schmecken die Speisen, seitdem mit IMI gespült wird. Und vor allem viel weniger Arbeit und Mühe beim Aufwaschen und Spülen.

Nehmen Sie zum Aufwaschen und Spülen immer



Henkels Aufwasch- Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art. Hergestellt in den Persilwerken



1 ESSLÖFFEL IMI AUF 1 LITRER
= 1 EIMER HEISSES WASSER

3 außergewöhnlich billige Strumpftage!

Praktische Gebrauchsstrümpfe Flor	65	Washseidene Strümpfe, Spitze u. Ferse verstärkt	1.25	Herren-Socken farbig	0.36 Paar
Seidenflorstrümpfe in versch. Farben	95	Washseidene Strümpfe Strapazier-Qual.	1.50	Kräftige Strapazier-Socke	0.60
Macco-Strümpfe Doppelsohle, Hochferse	1.20	Feinmaschiger Waschs. Strumpf moderne Farben	1.75	Fantasie-Socke	0.75
Macco-Strümpfe in allen Farben la Qualität	1.35	Bemberg gold	2.25	Reinmollene graue Herren-Socken	1.00

Sämtliche Strümpfe sind fehlerfrei!

Freitag, Sonnabend, Montag, den 28. und 29. Novbr. und 1. Dezbr.

Auf sämtliche anderen Strümpfe 10% Rabatt!

Sonntag, 30. Novbr., ist mein Geschäft geöffnet!

Carl Quehl

Behtwäsche



Preise niedrig, aber die Qualität hoch!
Jetzt kaufen, heißt sparen!

Bettbezug mit 2 Kissen aus prima Linon befüllt	7.50
Bettbezug, Linon, befüllt	8.25
Bettbezug, extra schwere Qualität	9.50
Bettbezug, Stangenleinen, 2 Kissen prima Qualität	11.-
Bettbezug, Stangenleinen, gute Qualität	4.75
Bettlatten, Dowlas	3.50
Bettlatten, Creas	3.75
Bettlatten, Stuhlloch	3.95
Inlett, prima Qualität, in Säure echtfest, 130 cm breit	2.25
Inlett, 80 cm breit	1.50

Mengenabgabe vorbehalten!

Ernst Beschte, Adlerstr. 16

Das Haus der guten Qualitäten!

Wir empfehlen in hervorragender Qualität:

junge Schnittbohnen	2 Wbd. Dose	65 Pf.
junge Brehbohnen	2 Wbd. Dose	65 Pf.
junge Erbsen	2 Wbd. Dose	75 Pf.
junge Erbsen la	2 Wbd. Dose	95 Pf.
Karotten geschnitten	2 Wbd. Dose	45 Pf.
Gemischtes Gemüse	2 Wbd. Dose	1.- M.
Leipziger Allerlei	2 Wbd. Dose	95 Pf.
Pflaumen	2 Wbd. Dose	95 Pf.
Erdbeeren zur Bowle	2 Wbd. Dose	1.90 M.
Reineclauden	2 Wbd. Dose	1.10 M.
Schattenmorellen	2 Wbd. Dose	1.40 M.

Außerdem geben wir 5% Rabatt.
J. G. Fritzsche.

Rechnungsformulare
in allen Größen fertigt an
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei

In Qualität unübertroffen!

Bratheringe	1 Liter-Dose	70 Pf.
Hering in Gelée		
Rollmops		85 Pf.
Sardinen		
Filetheringe in Mayonnaise, große Dose		38 und 49 Pf.
feinste schuppenfreie Oelsardinen Dose		
Schnitzellachs	1 Wbd. Dose	73 Pf.
Räucherheringe, fettlos	2 Stück	35 Pf.
Fett-Büdlinge	1 Pfund	40 Pf.
Fett-Heringe	10 Stück	50 Pf.

und 5 Proz. Rabatt in Waren!

J. Kählig's Nachf.
Inh.: Martha Müller, Mühlentstr. 40

Trageschmuck

Trauringe

333, 585, 750, 900 gestempelt, in Glanz u. matt, erstklassige Fabrikat in allen Schwere- und Breiten lieferbar.



Du gewinnst!

Silberne Bestecke 800/000 gestempelt. Bleikristalle.

Moderne Schmucksachen,
Colliers mit reizenden Steinabhängern, lange Ohrringe, Herren- und Damenringe, Herren-Uhrketten, Cigaretten-Etuis, Perlketten, Armbänder, Manschetten-Knöpfe, Nadeln in allen Qualitäten und Preislagen.

Die beliebtesten

Löffel u. Bestecks

der Firma Aug. Wellner
Söhne in Alpakka und
Alpakka versilbert.
Der Auflage. Bester Er-
satz für echt Silber.



Albrecht Panick, Uhrmachermeister.

RADIO

APPARATE ZUBEHÖR ERSATZ-TEILE

Mende / Nora / Siemens / Lumophon
das Neueste von der Funk-Ausstellung.
Netzanschlußgeräte / Batterie-Geräte
Unverbindliche Vorführung.
Anoden-Batterien — Akkumulatoren
Sämtl. Zubehöriteile :: Lade-Station.
Wilhelm Waisch.

Katakitheizöfen. Autokühler
Autokühlerhauben
Lederjacken, Lederkappen
Lederhandschuhe
Knieschutzleder, Elektrische und
Kerbidlampen und Zubehöriteile für
Auto, Motorrad, Fahrrad, Taschenlampen
u. Batterien, Hausbadewannen 15.50,
Auto-
Motorrad- Akku-Ladestelle
Radio-
Radio-Ersatzteile. Blaupunkt- und
Telefunken-Apparate
Auto-Reparaturwerkstelle!
Fritz Rödler.
Fennstr. 253.

Margarine

Pfund 55 Pf. und 1.00 M.

Neu aufgenommen:
Margarine mit Gutfischeine auf schöne und nütz-
liche Gebrauchs-Gegenstände! Beschäftigen Sie
bitte dieselben in meinem Laden.
Ein Besuch lohnt!

Empfehle noch:
ff. Kaffee zu 80 Pf. und 1.00 M.
Fett-Büdlinge Bratheringe
Salzheringe Räucherheringe
ff. Lachs Pa. Nepsel
Pa. Marmelade :: Pa. Pflaumenmus
Kumänische Wallnüsse
Sämtliche Backwaren!
Markt 1 M. Selle früher
Hollmig

Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtsäune, Fäden und Forwege,
Spalier- u. Gehege-Draht, Schwarz
u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,
Drahtkörbe und Ketten.
Eintoner-Apparate und Gläser,
eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne
und emaillierte Eimer und Löpfe.
Wilhelm Grahl.

Drucksachen jeder Art
werden schnellstens angefertigt.
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Raucherkatarrh
wäre nicht so ver-
breitet, wenn jeder
Raucher neben dem
geliebten Tabak
stets einen „Beu-
tel“ oder eine „Do-
se“ der bewährten
Kaiser's Brust-Ca-
ramellen bei sich
führen würde. Über
15 000 beglaubigte
Zeugnisse. Machen
Sie einen Versuch mit

Kaiser's
Brust-
Caramellen
mit den 3 Tannen

Zu haben bei:
Apothek A. Schmorde
Drogerie Otto Schwarze
Theobald Schank
Otto Riemann's Ntl.
und wo Plakate sichtbar.

Wer noch keinen Vogel hat
der kaufe sich einen
tiefen Hohl-
Snorr- und
Schodel-Gel-
roller
Höhe von 8.- Mark an,
Weibchen 2.- Mark.
Paul Gläßner
Hinterstraße 8.

Bestellungen auf
Britetts
nimmt entgegen.
Otto Scheibe.

Einige Fuhrer trodene
Kiefern-Rollen
in Osenlängen
hat abzugeben
Wilh. Kunze,
Annaburg.

Zeit und Kraft
sparen Sie bei der Be-
nutzung meiner
elektrischen

Wäscherolle
Louis Hofmann,
Torgauer Str. 20.

Brief-Ordner
Schnellhefter
in Quart- und Folioformat
empfeht
Herm. Steinbeiß.

Stalldünger
kauft jederzeit
Baumschule
Naundorf
Telefon 251

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zerkowitzer, 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung u. dgl. erfolgt jeder Anpruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Antliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, Montagfreier, Schmierer und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher ebraten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 143.

Sonnabend, den 29. November 1930.

33. Jahrg.

Innere Spannung auf dem Höhepunkt

Wird Artikel 48 kommen?

Die Suche nach dem Auswege.

Am 3. Dezember, also am nächsten Mittwoch, soll der Reichstag eröffnet werden, aber noch ist das Schicksal der von der Regierung vorbereiteten Gesetze zur Sanierung der Finanzen des Reiches vollständig unentschieden. Zwar hat der Reichstag den Gesetzen zugestimmt, aber man bezweifelt einwachen, ob sich im Reichstag für diejenigen Gesetze, die verfassungsändernden Charakter tragen, eine Mehrheit finden wird. Dann könnte allerdings die Folge sein, daß die Regierung ihre Pläne mit Hilfe des Artikels 48, also mit Notverordnung, durchführen würde. So lange wie möglich möchte die Regierung diesen äußersten Weg vermeiden und die parlamentarische Zustimmung nicht ausschalten, andererseits ist sie nach mehrfachen Verhandlungen entschlossen, die Finanzreform auf jeden Fall ins Werk zu setzen.

Es sollen auch Erwägungen im Gange sein, die Gesetze, mit Ausnahme vielleicht des Besoldungsherrgesetzes, unter Umständen umzuarbeiten, so daß sie verfassungsmäßigen Charakter erhalten, oder sie nach vordringender Verhandlung der Reichsregierung mit den Länderregierungen durch die Landesgesetzgebung verabschieden zu lassen. Doch das sind vorläufige nur

Tatversuche, um die Verabschiedung der Gesetze in den Bereich der Wahrscheinlichkeit zu ziehen. Von anderer Seite wird angeführt, daß die rechtzeitige Fertigstellung des Gesamtplanes der Regierung einschließlich dieser verfassungsändernden Gesetze eine unbedingte Voraussetzung für die Ende Dezember notwendig werden Kredite sei. Dem müßte Rechnung getragen werden. Einwachen verhandelt der Reichstagler noch mit dem Stellvertretenden Vorsitzenden der Nationalsozialisten, dem Abgeordneten Göring, und dann wiederholt mit dem Führer der Sozialdemokratie, die von ihren Forderungen bezüglich der Staateneinkünfte und der Stoffpreise nicht ablassen wollen.

Bewölter Himmel.

Der Himmel der inneren Politik ist also stark bewölkt. Doch die Arbeit brennt fortzuziehen auf den Ängeln, denn die Entwürfe müssen in allerhöchster Zeit dem Reichstage unterbreitet werden, soll er sie bei seinem Zusammentritt vorfinden; sie müssen 24 Stunden vor Eröffnung gedruckt vorliegen.

Das Kabinett muß also unverzüglich die letzten Anordnungen treffen. Die Mehrheitsverhältnisse sind, besonders jetzt nach der Abgabe der Wirtschaftspartei, so unsicher, daß man die Lösung durch Artikel 48 fast als wahrscheinlich betrachtet; wenigstens derjenige, der mehr definitiver als optimistischer Gemütsart ist.

Der Damm gegen polnische Gewalt.

Was die Regierung beabsichtigt.

Reichsinnenminister Dr. Brüch weist in Begleitung des Reichers der preussischen Staatsregierung, Staatssekretär Dr. Wegg, in Opatow, um die durch die bekannten Vorgänge in Oberschlesien geschaffene Lage zu besprechen. Hierbei nahm der Minister mit sämtlichen Verbänden und Parteien mit Ausnahme der kommunistischen Fraktion, Reichsinnenminister Dr. Brüch legte die Auffassung des Reichsinnenministers dar und insbesondere auf den bedeutenden Schritt der Reichsregierung beim Polsterbund hin. Unter gar keinen Umständen dürfe bei der ober-schlesischen Bevölkerung der Gedanke entstehen, daß das ober-schlesische Land schütlos dastehe. Die Zusammenkunft beweise, daß das ober-schlesische Volk einmütig zusammenstehe und im Anschluß an die Führung durch Reich und Preußen in der Lage sei, die Grenzen gegen Sündenfreunde zu schützen. Der Minister gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß trotz aller begrifflichen Erregung das ober-schlesische Volk so mutighaft Disziplin und Ruhe bewahrt und vor allem auch die Rechte der polnischen Minderheit auf dem Gebiet nicht im geringsten angegriffen habe. Der Reichsinnenminister nahm die Überzeugung mit, daß die ober-schlesische Bevölkerung auch weiter festhalten und klug die Politik der Reichsregierung unterstützen werde. Staatssekretär Dr. Wegg legte dar, daß die Ruhe, Sicherheit und Ordnung in der Provinz unter allen Umständen gewahrt werden soll.

In der Ansprache wurden die Schritte der Reichsregierung begrüßt. Man war sich auch der Bedeutung dieser Maßnahmen bewußt, die geeignet sind, die ober-schlesische Bevölkerung zu beruhigen. Man war sich auch darüber klar, daß es nunmehr Aufgabe der Bevölkerung sei, Unzufriedenheiten zu vermeiden, die nur geeignet sein könnten, die von der Reichsregierung eingeschlagene Politik zu fälschen.

Rundgebung in Opatow.

In Opatow hatten sich Vertreter aller Berufsstände und Parteien, der wirtschaftlichen und der kulturellen Verbände der Provinz Oberschlesien zusammengefunden, um zu den Kommunitäten gegen das Denkschrift in Oberschlesien Stellung zu nehmen. Die Beratungen fanden ihren Niederschlag in folgender Erklärung: „Die ober-schlesische Bevölkerung hat sich, wie in Ober-schlesien schwerer Zeit vor zehn Jahren, unter Zurückstellung aller politischen und wirtschaftlichen Gegensätze einmütig zusammengefunden. Sie lenkt die Aufmerksamkeit der Kulturwelt auf die mehrfachen Vergeßlichkeiten unserer deutschen Brüder jenseits der Grenze. In voller Empörung über die unmenslichsten Verletzungen des Genfer Abkommens, die eines Staates unwürdig sind, der als Kulturstaat gelten will, legt das ober-schlesische Volk in allen seinen Schichten

Schärfste Bewachung

ein. Das ober-schlesische Volk fordert von der Reichsregierung, daß sie unverzüglich alle ihr als Vertragspartei des Genfer Abkommens zur Verfügung stehenden Mittel ergreift, um die deutschen Rechte zu wahren und unser Land vor den Gefahren zu schützen, die die Anwendung derartiger unerwünschter Methoden in Polen auch für unser Land bringen muß.“ Die Erklärung wurde dem Reichsinnenminister Dr. Brüch überreicht.

In vielen Hochschulen Deutschlands fanden Studenten-enthusiasmungen statt, die sich gegen Polens Gewaltpolitik gegenüber den Deutschen richteten.

Ruhrschiedspruch verbindlich.

Verpflichtung der gegenwärtigen Arbeitszeit. Am 14. wird mitgeteilt: In der Arbeitsetztung im Ruhrbereich hat der Reichsarbeitsminister den Schiedspruch vom 12. November, der die Beibehaltung der gegenwärtigen Arbeitszeitregelung vorschlägt, für verbindlich erklärt.

Die Friedensnobelpreisträger.

Erzbischof Söderblom und Kellogg. Das Nobel-Komitee des norwegischen Erzbischofs hat sieben die Entscheidung über die Friedensnobelpreise getroffen. Den Friedenspreis für 1930 erhält der schwedische Erzbischof Ruffin Söderblom; der Friedenspreis vom Jahre 1929 wurde dem früheren amerikanischen Außenminister Kellogg zuerkannt.

Die zwecklose Abrüstungskomödie.

Große Auseinandersetzung.

„Mit einer wirklichen Abrüstung“, rief der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, bei der vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf aus, „hat der jetzige Abrüstungskonferenz für die Abrüstung gar nichts mehr gemeinsam als die Überschrift, soweit er sich auf die Einschränkung der Landstreitkräfte bezieht. Wenn die Kommission sich von diesem lächerlichen Ende ihrer fünfjährigen Arbeit Rechenschaft geben würde, hätte sie nicht auch durch dem vorliegenden dem früheren Mehrheit der darüber allerdings den Konvent diesen wird Genant und der Artikel benutzt entworfen zu sein.“ Es habe des Entwurfs geschlossenen und betreffenden Vordrucklich aufre-



französischen Verrechtlichung Delegation ein Abschlusses ein Der Graf Bern es gebe viele der deutschen Meinung anbieten, verschleiert, in oder der sogar Deutschland gl. Unterschrift un fälliger Vertrag solle man sich die Abrüstung Zeit Jahr und amischen Vertreter Deutschlands bei jeder Gelegenheit ausgesprochen worden. Unser Standpunkt ist der, daß Deutschland einen Abrüstungsvertrag nur dann anerkennen kann, wenn er eine gerechte und der Sicherheit aller Staaten Rechnung tragende Lösung bringt. Deutschland wird die Abrüstungskonvention danach beurteilen, ob sie als Gegenleistung für die deutsche Abrüstung endlich den Grundtat paritätischer Sicherheit verpflichtet. Der vorliegende Entwurf ist das nicht.

Der englische Vertreter Lord Cecil suchte die verschiedenen Ausführungen Bernstorffs mit ausweichenden Nebenarten zu entkräften.

Litwinow über die Abrüstung.

Erläuterungen des Volkskommissars in Berlin.

Auf der Durchreise traf der russische Volkskommissar des Äußeren, Litwinow, in Berlin ein und äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber über die Gründe, die ihn veranlassen, Genf noch vor Schluß der vorbereitenden Abrüstungsbefragungen zu verlassen. Litwinow äußerte unter anderem:

„Der allgemeine Eindruck, den die Sowjetdelegation aus den Beratungen des vorbereitenden Abrüstungsausschusses gewonnen hat, ist der, daß gewisse Staaten, die dort der zahlenmäßigen und qualitativen Überlegenheit ihrer Waffen eine herrschende Stellung in der Welt einnehmen und die beabsichtigen, ihre Herrschaft aufrechtzuerhalten und auszuweiten, sich entschlossen sind, für keinen Fall ihre militärische Macht zu vermindern. Anstatt die Bestrebungen zu unterstützen, welche diese Tendenzen vor der öffentlichen Meinung zu enttönen und hervorzuholen veranschaulichen, hat das vorbereitende Abrüstungsausschusses sich bedeckt. Es ist klar, wenn die Delegationen der Weltabstimmungskongress die gleichen Institutionen mitbringen werden wie die Delegationen des vorbereitenden Abrüstungsausschusses, dann ist an eine Abrüstung oder auch nur an eine Verminderung der Rüstungen nicht im geringsten zu denken.“

Deutscher Schritt in Washington.

Für die Abrüstung.

In einer französischen Zeitungserwähnung über einen Schritt des deutschen Volkstages in Washington, von Britzky, in der Abrüstungsfrage wird von amtlicher Berliner Stelle erklärt, daß in der Tat ein solcher Schritt wegen der allgemeinen Abrüstungsfragen erfolgt sei. Die Behauptung der französischen Presse, daß Deutschland sich an einem Konfultativpart beteiligen wolle, sei aber falsch.

Die polnische Verfolgung.

Genfer Ratstagung im Januar.

Die Erregung auch in deutschen Teilen von Oberschlesien infolge der Verfolgungen der deutschen Minderheit durch die Polen in Oberschlesien hat einen hohen Grad angenommen. Um beruhigend zu wirken, aber auch zu zeigen, daß die Reichsregierung in weitgehendem Maße die Interessen der schlesischen Bevölkerung im Auge behält, ist Reichsinnenminister Dr. Brüch mit dem Staatssekretär im preussischen Innenministerium, Dr. Wegg nach Opatow gereist, um mit allen maßgebenden Kreisen Oberschlesiens Fraktion zu nehmen. Das Reichskabinett hat nach eingehender Aussprache beschlossen, von einem Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Ratstagung des Völkerbundes abzusehen. Der Protest soll sich auf der normalen Ratstagung im Januar erheben werden. In den anschließenden Beratungen des Ausschusses ist noch einmal alles Material zur Sprache gekommen, das über die Gewalttakte und Wahlentzehrungen in den an Polen abgetretenen ehemals deutschen Gebieten vorliegt.